

2. VII. 1919

## Streik bei den Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaften.

Mit dem gestrigen Tage sind die Angestellten der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Süddeutschen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in den Ausstand getreten. Die Bewegung umfaßt nicht bloß die auf den Schiffen tätigen Angestellten, sondern das gesamte Personal. Infolgedessen wurde der Schiffsverkehr und die Annahme von Gütern bei der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Süddeutschen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gestern unterbrochen. Der Grund der Bewegung ist darin gelegen, daß die Angestellten eine Reihe von Forderungen materieller Art erhoben hatten, bezüglich welcher längere Verhandlungen mit den Verwaltungen geführt worden sind. Nachdem in diesen Verhandlungen keine Einigkeit erzielt wurde, haben die Angestellten der beiden Gesellschaften am gestrigen Tage den Beschluß gefaßt, die Arbeit niederzulegen. Sowohl die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft als die Süddeutsche Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft haben durch den Krieg die Verfügung über einen großen Teil ihres Schiffsarkes verloren, und der von Wien aus geleitete Verkehr erstreckte sich donauabwärts nur bis in die Nähe von Preßburg, von dort nahm die czecho-slowakische Regierung, respektive die englische Schiffsfahrtsleitung mit dem Sitz in Belgrad maßgebenden Einfluß auf die Abwicklung der Transporte. Donauaufwärts haben beide Gesellschaften den Verkehr in der gewohnten Weise besorgt.

Heute finden Beratungen der Verwaltung beider Schiffahrtsgesellschaften statt, um zu den neuen Forderungen der Angestellten Stellung zu nehmen. Bei dem großen Verkehrsinteresse, das die Wiederaufnahme der Donauschiffahrt für die Deutschnachbarländer besitzt, wird die Staatsverwaltung eine Aussprache zwischen den Vertretern der Gesellschaften und ihren Angestellten herbeiführen.

### Der Umfang des Streiks.

Gestern nachmittag traten 400 Angestellte der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in den Streik. Heute morgen schlossen sich an hundert Beamte und Arbeiter der Süddeutschen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft dem Ausstand an, so daß die Arbeit auf dem Landungsplatz völlig ruht und weder Personen- noch Güterverkehr möglich ist. Die Streikenden blieben ruhig und hielten vormittags in der großen Wartehalle eine Versammlung ab, in welcher die Forderung nach Regelung der Löhne und des Arbeitsverhältnisses besprochen wurden.

### Mitteilungen aus den Kreisen der Streikenden.

Durch die „Korrespondenz Wilhelm“ wird mitgeteilt: Infolge eines gestern nachmittag bei der Ersten Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft ausgebrochenen Streiks verkehren bis auf weiteres die fahrplanmäßigen Personenschiffe nicht und es können auch Güter weder aufgegeben noch ausgefolgt werden. Dazu teilt uns der Vertrauensrat der geistigen und physischen Arbeiter der Ersten Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Süddeutschen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft mit: Die auf der deutschösterreichischen Strecke und in Bayern beschäftigten Angestellten und Arbeiter der Ersten Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Süddeutschen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft sind gestern um 4 Uhr nachmittags in den Streik getreten, da die Verwaltungen die Forderungen des Personals nach Aufbesserung der derzeitigen Teuerungszulagen, Sicherstellung der Pensionsbezüge und Regelung der Arbeitszeit nach mehrwöchigen, die Entscheidung stets hinauschiebenden Verhandlungen abgelehnt haben. Das Personal hatte im Hinblick auf die von den Verwaltungen eingewendete triste Lage der Gesellschaften seine Forderungen ohnedies in bescheidensten Bahnen gehalten, war aber nicht in der Lage, von dem zur Bestreitung der notdürftigsten Lebenshaltung unumgänglichen Minimum abzugehen und mußte daher trotz der Erschwerungen, die der Bevölkerung durch die Einstellung des gesamten Personen- und Frachtenverkehrs sowie des Lagerhausbetriebes zugemutet werden, zu diesem letzten Mittel seine Zuflucht nehmen. Die Binnenschiffer rechnen damit, daß sie bei dem ihnen aufgezwungenen Kampfe die Sympathien der Bevölkerung auf ihrer Seite haben werden.

### Die Forderungen der Angestellten.

Ueber die Ursachen des Streiks wird uns aus den Kreisen der Angestellten mitgeteilt: Die wichtigste Forderung ist die Sicherstellung der Pensionsbezüge der Angestellten und Arbeiter. Der Pensionsfonds der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gewährte bisher nur Pensionen auf Grund der kleinen Grundbezüge, und auch dabei ist der Pensionsfonds passiv. Die Unterdeckung des Pensionsfonds beträgt ungefähr 20 Millionen Kronen, die durch die neuen Forderungen selbstverständlich eine wesentliche Erhöhung erhalten würde. Die Angestellten verlangen nun, daß in die Pensionsbezüge auch der gewährte Teuerungszuschuß einbezogen wird und daß die Gesellschaften mit ihrem ganzen beweglichen und unbeweglichen Vermögen für die Pensionsansprüche der Angestellten und Arbeiter an den Pensionsfonds haften. Eine zweite Forderung ist die Aufbesserung der derzeitigen Teuerungszulagen.

Ende April letzten Verhandlungen statt, um eine Aenderung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse durchzuführen. Die Direktionen sagten zu, daß in Deutschösterreich und Bayern Teuerungszuschüsse gewährt würden, wenn in Ungarn höhere Teuerungszulagen ausbezahlt würden. In Ungarn wurden neue Teuerungszulagen gewährt, in Deutschösterreich und Bayern kam es bis heute zu keinem Ergebnis der geführten Verhandlungen. Weiter wird eine Regelung der Arbeitszeit und der Ueberstundenentlohnung, die bisher 60 H. per Stunde beträgt, gefordert. Die Verhandlungen mit den Direktionen blieben ergebnislos, nachdem diese auf die schwierige Lage der Gesellschaften hinwiesen.

Das Direktionsgebäude der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft ist vom Streikomitee besetzt. In das Gebäude erhalten nur Mitglieder des Streikomitees und die höheren Beamten der Generaldirektion und die Direktoren Eintritt. Beamte und Angestellte vom Zentralinspektor abwärts werden nicht in das Gebäude gelassen. Der Streik ist ein vollständiger und hat sich bereits bis nach T h e b e n ausgebreitet.

### Die Situation am heutigen Vormittag.

Mittags wird uns gemeldet: Die Bewegung hat vormittags auf die Angestellten der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft übergegriffen, von denen ein Teil für den Anschluß an die Streikenden ist. Alle Kategorien aller Gesellschaften fordern Lohnregulierung, neue Normierung der Ruhegehälter und eine gewisse Einschränkung auf die Geschäftsführung. Bei den Loren der Lagerhäuser und der anderen Objekte von Schiffahrtsgesellschaften, stehen Vertrauensmänner der Streikenden, um Ankommen mitzuteilen, daß nicht gearbeitet wird. Fuhrwerke, zur Abholung von Waren kommen werden zurückgehalten.

Das Postschiff, das gestern abends 10 Uhr nach Linz fahren sollte, ist nicht mehr ausgefahren.